

Nebis Filmseite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 34

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEBIS FILM SEITE

	H. Burckhardt (z. Z. abwesend)	H. von Grünigen (Der Bund)	H. R. Haller (Radio + Fernsehen)	H. P. Manz (Die Tat)	M. Schlappner (Neue Zürcher Zeitung)	W. Wollenberger (z. Zt. abwesend)	Redaktion (Nebelspalter)
A Hard Day's Night (Richard Lester, England)							
Batman (Les Martinson, USA)							
Der alte Mann und das Kind (Claude Berri, Frankreich)							
Jules et Jim (François Truffaut, Frankreich)							
Ladykillers (Alexander Mackenzie, England)							
M – Eine Stadt sucht einen Mörder (Fritz Lang, Deutschland)							
The Balcony (Joseph Strick, England)							
The Knack (Richard Lester, England)							
The War Game (Peter Watkins, England)							
Une femme est une femme (Jean Luc Godard, Frankreich)							



Noch heute
ansehen



Sehenswert



So so - la la



Auf eigene
Gefahr



Indiskutabel

Der alte Mann und das Kind

Es gibt unter den Jungtürken des Films ein paar, die nicht genug jung sein können. Es gibt andere, die altklug tun; sie ahmen schon früh das «cinéma à papa» nach. Zu ihnen gehört Claude Berri. Er hat als Spielfilm-erstling «Le Vieil Homme et l'Enfant» gedreht, und er engagiert sich darin im Stil der Alten: Mit dem Gefühl.

Claude Berri berichtet die Geschichte einer Kindheit, die seine eigene ist. Ein kleiner jüdischer Junge wird im Zweiten Weltkrieg von seinen Eltern schweren Herzens aufs Land geschickt, wo er bei Bauern aufwächst – bei einem Alten namens Pépé, der Juden,

Engländer und Bolschewiki gleichermaßen haßt. Name und Abstammung muß der Junge verschweigen. Trotz Judenhaß, trotz faschistischer Phrasen, liebt ihn Pépé, nicht ahnend, welches Kuckucksei er am Herzen birgt. Und der Junge liebt ihn ebenso. Er verschweigt ihm die Wahrheit, noch als er am Ende des verflixten Krieges von ihm zurück zu den Eltern geht.

Der Film ist reizend und rührend. In volkstümlichem Erzählerstil hat Claude Berry die Story ins Bild gebracht, mit poetischen Zwischentönen, mit pffiffigem Humor, mit feiner Beobachtungsgabe. Großartige Darsteller sind der knorrige Michel Simon und der samt-äugige Alain Cohen. Ganz den wissenden

Knaben, der da sagt: «Ich war schon Jude, aber ich wollte nur Kind sein», gibt der eine. Aus der Fülle eines Menschentums, dem man selbst Schwäche und Dummheit verzeiht, schöpft der andere seinen Alten. Auf einfachste Weise werden durch Michel Simon üble Dinge wie Intoleranz und Antisemitismus, wird der ganze Schwachsinn von Haß und Vorurteil ad absurdum geführt. In Berlin, wo der Film «Der alte Mann und das Kind» an den Internationalen Film-Festspielen zu sehen war, hat er sich einen Publikums-erfolg geholt. Wäre ein «Preis des Herzens» vergeben worden, dieser Streifen hätte ihn erhalten.

Hans Rudolf Haller (Radio + Fernsehen)